15-04 Miho FUKAGAYA (1980)

Wasserverschmutzung

In Japan sind fast alle Flüsse, Seen und Buchten sehr verschmutzt, nicht nur in den Großstädten, sondern auch in kleinen Städten und
5 auf dem Lande, vor allem durch häusliche oder industrielle Abwässer. Weil die Abwässer aus vielen großen und kleinen Fabriken und Privathaushalten in die Flüsse fließen, kann man das Wasser nicht mehr trinken. Früher konnte man nicht nur in den Flüssen die Wäsche waschen, sondern das Wasser auch trinken.

10 In Japan gibt es ein paar Wasserverschmutzungsprobleme, die in der ganzen Welt bekanntgeworden sind. Am bekanntesten ist wohl die Minamata-Krankheit. Diese Krankheit trat in der Provinz Kumamoto an der Minamata-Bucht auf. Wer Fische und Muscheln, die in der Bucht gefangen worden waren, gegessen hatte, in dessen Nerven, Knochen,
15 Augen oder Ohren lagerte sich organisches Quecksilber ab, und es kam auch zu Sprachstörungen. Wenn eine Katze daran erkrankt, wird sie verrückt und springt ins Meer. Es gab auch Krähen und Wasservögel, die nicht mehr fliegen konnten.

Von 1953 bis 1977 wurde bei 931 Patienten bestätigt, daß sie an
20 dieser Krankheit leiden, und 173 von ihnen sind schon gestorben. Außerdem warten noch 4000 Menschen auf die Bestätigung, daß sie an dieser Krankheit leiden. An der Medizinischen Fakultät der Universität Kumamoto stellte man 1956 fest, daß die Ursache dieser Krankheit die Abwässer einer chemischen Fabrik in Minamata waren. Aber die
25 Regierung hat diese Feststellung nicht anerkannt und keine besonderen Maßnahmen gegen die Fabrik ergriffen. 1965 trat die zweite Minamata-Krankheit in der Provinz Niigata auf. 122 Menschen wurden mit Quecksilber vergiftet, und 10 Menschen sind daran gestorben. Bei dieser Krankheit krümmen sich die Knochen oder bekommen Risse. Im
30 schlimmsten Fall bricht man sich die Rippen, wenn man nur hustet. Man hat dabei schreckliche Schmerzen. Das Quecksilber war in den Abwässern einer Fabrik für Elektrogeräte.

Im August 1967 hat die Regierung endlich die Erklärung der Krankheitsursache akzeptiert und ab September die Arztkosten übernommen,
35 weil die Minamata-Krankheit durch unzureichenden Umweltschutz entstanden ist. Natürlich haben die Geschädigten gegen die Fabrik und den Staat geklagt. Die Urteile fielen zu Gunsten der Geschädigten aus, aber die Schadenersatzzahlungen waren den Geschädigten zu niedrig. Auch wenn die Kranken Geld als Schadenersatz bekommen,
40 leiden sie weiter unter dieser Krankheit. Es gibt auch Babys, die schon Quecksilber im Körper haben. Sie können nicht sprechen, nur stöhnen, sich nicht selbständig bewegen und haben zu kurze Arme oder können mit den Händen nicht zugreifen. Jetzt kümmern sich ihre Eltern um sie, aber wenn ihre Eltern gestorben sind, weiß man nicht,
45 was mit ihnen geschehen soll.

Es gibt auch noch andere Formen der Wasserverschmutzung in Japan. Besonders schlimm ist die Verschmutzung im japanischen Mittelmeer. Die Ursache sind die Abwässer der Fabriken. Wenn zu viel Stickstoff oder Phosphor mit den Abwässern ins Meer fließt, vermehrt sich das Plankton darin zu stark.

Man sagt, das Meer wird „rot“, aber in Wirklichkeit hängt die Farbe des Meeres von der Art des Planktons ab. Das Meer wird rot, grün oder braun. Zu viel Plankton schadet den Fischen und Muscheln. Besonders groß ist der Schaden bei der Fischzucht im Meer. 1971 ist das Meerwasserschutzgesetz in Kraft getreten, aber das hat bis jetzt keine Wirkung gehabt. Im Meer und in den Seen bewegt sich das Wasser sehr langsam. Deshalb nimmt die Verschmutzung zu. Jetzt gibt es Normen für sauberes Wasser, aber 1973 entsprachen nur 53 % der Flüsse, 30 % der Seen und 84 % des Meeres in Küstennähe diesen Normen. In Japan ist es verboten, Abfälle in die Flüsse zu werfen und Abwässer von Fabriken unmittelbar in die Flüsse zu leiten. 1979 erließ die Provinz Shiga ein bemerkenswertes Gesetz, das die Benutzung natürlicher Waschmittel zur Pflicht machte. Jetzt sind einige Flüsse, deren Verschmutzung durch Waschpulver mit Chemikalien besonders schlimm war, schon ein bißchen sauberer geworden. Aber wir sollten noch mehr gegen die Wasserverschmutzung tun.